



EVANGELISCH-LUTHERISCHE DOM-GEMEINDE  
PASTOR MARTIN KLATT

KONFIRMATION am Sonntag *Trinitatis*  
11. Juni 2017

---

**Predigt:** 1. Mose 28, 10-19a

Liebe Eltern, Paten und Familien! Liebe Gemeinde!  
Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Sechs Steine auf dem Altar. Die alten Steine, wie sie hier im Dom verbaut sind. Aufgebaut zu einer kleinen Pyramide.

Sehen ein bisschen aus wie eine Treppe. Konfirmation, das ist „ein Schritt auf der Lebensleiter“, hat meine Großmutter zu mir gesagt bei meiner Konfirmation. Ist lange her, aber ich hab's behalten: Konfirmiert sein heißt, nicht einfach mehr Kind sein, ist ein Schritt hin zum Groß- und Erwachsenwerden. Pate werden können. Verantwortung mittragen dürfen für einen anderen Menschen.

Der Weg zu diesem Tag war lang – und kurz zugleich: Ein Jahr. Wie schnell ist die Zeit vergangen, seit wir hier angefangen haben und die Gruppen sich gefunden haben! War es ein steiniger Weg? Zur Kirche gehen – um *Charlotte* und *Jonah* stand es lange kritisch. Sie haben ihre Gottesdienstzettel erst in der vorletzten Stunde alle auf einmal abgegeben. Und dann: auswendig lernen; singen; die Themen, die wir besprochen haben.

Wer ist Jesus? *Jonas* und *Jonas* malen ein Bild mit einem Schutzraum, den Jesus bietet für die, die bedroht werden. Sterben und Tod – und alle flüstern, wo es sonst in den Stunden oft laut zugeht. Oder: Was denken Jungs über Mädchen und Mädchen über Jungs? Wer bin denn ich – und wer sind die anderen? Und *Eva* bringt's auf den Punkt: „Ich bin einmalig – wie alle anderen.“

Berührend die Taufen, die wir gefeiert haben: *Leo* und *Torben*, *Constantin*, *Michelle* und *Jonas*, *Johanna*, *Franka* und *Jona* – und *Mara* in der Osternacht.

Nun ist die Konfirmandenzeit zu Ende. Es war eine schöne Zeit; gut, dass sie vorbei ist – hat mal einer zu mir gesagt.

Nun geht Ihr Euren Weg in der Kirche und mit dem Glauben selbständig weiter.

Ich hoffe, Ihr könnt dabei aufbauen auf das, was wir in der zurückliegenden Zeit miteinander erlebt haben und was Ihr gelernt habt; dass die Konfirmandenzeit so etwas ist wie ein gutes Fundament.

Die Steine auf dem Altar sind Bausteine.

Ihr baut Euer Leben. Ihr tut das mit immer größerer Selbständigkeit.

Wie wird das Leben sein mit 20, 30, 50 oder 70 Jahren?

*Katharina* in Portugal – Haus mit Pool. *Lykke* – Hunde gehören dazu. *Niklas*, der seinem Lieblingsverein treu bleibt. Immer 1. Liga! Werden wir da sein? Mit den Möglichkeiten, die wir haben, um das eigene Leben zu gestalten? Beim Gang auf das Gewölbe kamen wir an dem vorbei, das einstürzte. Das gibt es – wie im Dom, so im Leben. Worauf können wir bauen – auch dann? Ganz schön viele Gedanken zu sechs Steinen.

Ich denke an die Pyramide, in die Ihr eintragen solltet, was für Euch bei der Konfirmation das Wichtigste ist: Abschluss des Unterrichts, Abendmahl, kirchliche Trauung, Bekenntnis, Familienfest, Recht Pate zu werden, Gottes Segen, Geld und Geschenke, Anerkennung bei den Erwachsenen – und anderes mehr.

*Gottes Segen* kam bei allen vor. Nicht immer oben auf der Pyramide, aber immer dabei.

Damit ich bin ich nun bei der biblischen Geschichte, in der all das vorkommt: Steine und Wege und Segen. Aus dem 1. Buch Mose im 28. Kapitel:

**Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen**

## **Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.**

Jakob ist auf dem Weg, und dieser Weg wird kein leichter sein. Er führt ihn weg von Zuhause in eine ungewisse Zukunft. Freiwillig ist er nicht unterwegs. Die Vorgeschichte ist: Jakob hat seinen Vater hintergangen und seinen Bruder betrogen. Um den Segen zu kriegen.

Der Segen Gottes ist Voraussetzung für das, was wir heute ein gelingendes Leben nennen würden: eine Familie haben, Beruf, Wohlstand. Jakob denkt da durchaus materiell – nicht nur, aber auch. Für all das ist Segen nötig. Also all unsere Mühe und Anstrengung, unsere Klugheit, unser Perfekt-Sein machen es am Ende nicht. Es muss noch etwas dazukommen, was wir nicht einfach in der Hand haben, was ein Himmelsgeschenk ist, unverfügbar. Das ist Segen.

Vielleicht können Sie als Eltern das heute nachempfinden. Die Erziehung der Kinder, der Versuch es immer wieder gut und richtig zu machen, garantiert am Ende nicht, dass es gelingt. Und wenn wir sie sehen heute – so groß geworden: das ist auch Geschenk und mehr als die Summe all der richtigen Erziehungsentscheidungen.

Was Segen ist ahnen wir, wenn uns klar wird, dass wir bestimmt nicht alles richtig gemacht haben und hoffen, dass doch etwas Gutes daraus wird. – So wie Jakob, als er sich schlafen legt irgendwo unter dem Himmel.

**Und ihm träumte...** (Orgel: *Der Mond ist aufgegangen*)

**Und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.**

**Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.**

**Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.**

**Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.**

Jakob träumt. Und in seinem Traum sieht er mehr, als was einfach vor Augen ist. Er sieht die verborgene Wirklichkeit der Welt. Die Welt Gottes und die Welt der Menschen berühren sich. Es gibt Verbindung zwischen Himmel und Erde. Es gibt eine Pforte des Himmels, und sie ist nicht verschlossen. Engel sind da, die steigen vom Himmel zur Erde, von der Erde zum Himmel.

*Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen* – der Konfirmationsspruch, den *Hannah, Laurin* und *Lea* sich ausgesucht haben. Und *Hannah* mit der Ergänzung: *dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt*. Wir können die Erinnerung gut brauchen, dass diese Welt nicht von allen guten Geistern verlassen ist. Die Engel, Gottes gute Mächte, sind auch am Werk in ihr.

Im Traum hört Jakob, was traumhaft ist – Gottes Stimme: *Ich werde dir beistehen. Ich beschütze dich, wo du auch hingehst, und bringe dich wieder in dieses Land zurück. Ich lasse dich nicht im Stich und tue alles, was ich dir versprochen habe*. Es ist *Maditas* Konfirmationsspruch.

Jakob erfährt nicht, wie der Weg aussieht, den er vor sich hat. Aber er erfährt etwas anderes. Und da wird ihm nach allem, was vorher war, ein Stein vom Herzen gefallen sein.

Gott wird bei ihm sein und ihn beschützen. Trotz allem. Gott wird ihn nicht verlassen, auch nicht auf den Wegen, die steinig und schwer sind. Gott erneuert sein Versprechen. Es gilt immer noch. Ein Gesegneter ist Jakob doch längst gewesen – von dem Moment an, wo Gott ihm das Leben schenkte.

Gottes Segen ist nicht etwas, das noch dazukommt, wenn wir alles richtig gemacht haben – wie das Sahnehäubchen oben drauf. Er ist schon längst mit dabei. In unser Leben ist der Segen längst mit hineinverwoben – von Anfang an.

Ihr hattet total Recht damit, den Segen in Eurer Pyramide von dem, was wichtig ist, mittendrin unterzubringen. Denn genau so ist Segen in unserem Leben gegenwärtig: mittendrin bei so vielem, das gut wird und gelingt.

Wie wir es beim Konfi-Cup-Fußballturnier erlebt haben mit dem Dom-Team: *Madita, Hannah* und

*Eva, mit Simon, Constantin, Leo, Jonas und Jochen. Wir waren viel besser, als wir gedacht hatten. Toll gespielt. Ein super Team.*

*Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. – Pauls Konfirmationsspruch. Und: Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. – Till und Eva und Constantin.*

Vertrauen auf Gottes Segen macht fröhlich und mutig.

Gott will, dass wir haben, was wir brauchen zum Leben. *Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln* – hat *Eliseo* als Konfirmationsspruch gewählt.

Gott will, dass wir glücklich sind. Und dazu gehört auch, Segen weiterzugeben. Jakob, der Gesegnete, soll zum Segen werden für alle Völker der Erde.

Und Ihr auch. Ihr seid ein Segen. So denkt Gott über Euch.

Wie das geht – Segen in die Welt bringen? Eure Konfirmationssprüche erzählen es: *Lasst uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit!* *Martha* und *Lykke*.

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* *Lennard, Jonas* und *Jan. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.* *Simon.*

**Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!**

**Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.**

**Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte Bethel.**

„*Gott ist hier, und ich wusste es nicht*“. Erstaunen und Erschrecken zugleich.

Manchmal war es zu spüren, zu ahnen: Gott ist da.

In Momenten der Stille am Anfang mancher Stunde. „Der Mond ist aufgegangen“ beim Abendgebet auf der Freizeit.

Als wir uns die persönlichen Glaubensbekenntnisse vorlasen und *Johanna* und *Tjark* ihre weiterschrieben, inspiriert durch die Gedanken der anderen. Und wir alle verstanden: Mein Glaube lebt von der Gemeinschaft.

Aber eben nicht nur dann: Gott war auch da, wenn es nicht so toll war. In der Unruhe, in der Langeweile oder in der Stunde, die im Gekiecher unterging.

Gott war da auch in der Gruppe von *Stephan*. Wir haben es nicht immer gespürt, aber er war da.

Jakob baut ein Steinmal, damit das nicht wieder in Vergessenheit gerät. Und er gibt dem Ort den Namen *Beth-El*, Haus Gottes. *Domus Dei* – Dom – Haus Gottes. Darum gibt es diese Kirche aus Millionen Steinen, damit wir's nie vergessen.

Und in ihr das Kreuz. Jesus mit den ausgebreiteten Armen, der Segengeste. So hat Jesus gelebt – mit offenen Armen für alle Menschen, für dich und mich. Nun muss niemand mehr Angst haben zu kurz zu kommen, wenn es um Segen geht. Dieses Bild macht uns gewiss, dass Jakobs Traum von dem offenen Himmel und Gott an unserer Seite kein bloßer Wunschtraum ist, der schnell vergeht.

Das große Kreuz im Dom erzählt: auch im Tod endet Gottes Versprechen nicht.

Jesus sagt: *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.* *Oscars* Konfirmationsspruch.

„*Gott ist hier, und ich wusste es nicht.*“ Wisst: Er geht mit Euch, wenn Ihr von hier aufbrecht. Und wo immer ihr hinkommt, Gott wird da sein.

AMEN.